

Ulis Corona-Newsletter vom 13. November 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

10 Millionen Corona-Infektionen in den Mitgliedsstaaten der EU, das sind inzwischen fast so viele wie in den USA. Und heute Abend keine guten Nachrichten aus unseren unmittelbaren Nachbarländern: Volle Intensivstationen mit einer besonderen Dramatik aktuell in Italien, wo sich leider die Bilder mit völlig überfüllten Kliniken aus dem Frühjahr 2020 wiederholen. Wegen galoppierender Infektionszahlen steht Österreich unmittelbar vor weiteren Verschärfungen von Maßnahmen. Sogar von Ausgangssperren ist die Rede. Auch in Deutschland sind die Infektionszahlen immer noch hoch, immerhin flacht sich die Kurve der Zunahmen aber ab. Es ist offen und reine Spekulation, ob sich dahinter erste Auswirkungen des Teil-Lockdowns verbergen. Am Montag bei der gemeinsamen Analyse der Länder und auf Bundesebene wissen wir mehr. Zum Inhalt dieser Ausgabe: Neben den aktuellen Infektionszahlen beschäftigen wir uns u.a. mit den Corona-Wirtschaftshilfen und einem Blick zu europäischen Nachbarn, u.a. nach Schweden. Ein uns andauernd beschäftigendes Thema bleiben die Schulen und die Frage, ob und unter welchen Umständen Präsenzunterricht das Mittel der Wahl bleiben. In ihrem Beitrag weist Claudia Schmiedeberg auf die wachsende Ansteckungsgefahr hin und macht Vorschläge insbesondere auch für die nächsten Wochen. Herzlichen Dank an Claudia. Ihr findet ihren Beitrag im Anhang.

Wir wünschen euch ein unter den gegebenen Umständen angenehmes Wochenende. Immerhin leben wir in einer schönen Region. Das Wetter wird uns viele Spaziergänge, Radtouren usw. in die Umgebung ermöglichen. Bleibt bitte gesund. Das wünscht euch das Redaktionsteam des Newsletters mit Fadime, Zenobyia, Martin und Uli

Der Stand der Infektionen vom 12. November 2020

Deutschland

13.11.2020: Gesamtzahl: 751.095 (+ 23.542) ; Todesfälle 12.200. 7-Tage-Inzidenz: 140,4 (RKI, 13.11.2020, 8.10 Uhr)

Baden-Württemberg

13.11.2020: Gesamtzahl: 113.535 (+ 2.905); genesene Personen: 70.309(+ 1.436); verstorbene Personen: 2.241 (+ 17). 7-Tage-Inzidenz: 134,8 (Landesgesundheitsamt, 13.11.2020, 16 Uhr)

Rhein-Neckar-Kreis

13.11.2020: Gesamtzahl: 4359 (+ 113); genesene Personen: 3424 (+ 81); verstorbene Personen: 64 (+ 1). 7-Tage-Inzidenz: lt. 154,3 (Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, 13.11.2020, 0 Uhr)

Rhein-Neckar-Kreis:

7-Tage-Inzidenz: 154,3 (Vortag: 163,0). Gesamtzahl der positiv getesteten Personen: 4359 (Vortag: 4246) das ist ein Anstieg von 113 Fällen / „Aktive Fälle“: 871 (Vortag: 917) - davon betroffen unter anderem Dossenheim (6), Heddesheim (22), Hemsbach (11), Hirschberg (24), Ladenburg (26) Laudenbach (6), Schriesheim (22), Weinheim (89).

Heidelberg:

7-Tage-Inzidenz: 174,6 (Vortag: 169,1) / Gesamtzahl der positiv getesteten Personen: 1422 (Vortag: 1370) - das ist ein Anstieg von 52 Fällen / „Aktive Fälle“: 268 (Vortag: 291).

Zur aktuellen Infektionslage

Das RKI meldet erneut Rekordzahlen: Das Robert Koch-Institut meldete am Freitag 23.542 neu registrierte Fälle innerhalb von 24 Stunden. Der bisherige Höchstwert war am vergangenen Samstag gemeldet worden und hatte bei 23.399 Neuinfektionen gelegen.

Schon am Donnerstag hatte das RKI Hoffnungen auf größere gesellige Treffen im Dezember gedämpft. Regeln wie Abstandhalten, Masken, Händehygiene und Lüften würden die Bundesbürger noch lange begleiten, sagte RKI-Präsident Lothar Wieler am Donnerstag in Berlin. „Wir müssen noch ein paar Monate die Pobacken zusammenkneifen“, ergänzte er in ungewohnter Deutlichkeit.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) will noch keine Zusage geben, dass die Gastronomie am 1. Dezember wieder öffnen kann. Es sei entscheidend, dass die Zahl der Neuinfektionen wieder auf 50 Infektionen pro 100.000 in sieben Tagen sinke, sagte Merkel in einem Bürgerdialog auf eine entsprechende Frage. „Dann haben wir eine gute Chance“, fügte sie hinzu.

<https://www.swp.de/panorama/corona-rki-zahlen-fallzahlen-deutschland-aktuell-13-11-2020-heute-23542-neuinfektionen-inzidenz-baden-wuerttemberg-bayern-53057058.html>

[Eine detailliertere Übersicht der Fallzahlen findet ihr hier:](#)

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Fallzahlen.html

AKTUELLE Nachrichten

Finger weg vom Antikörpertest aus dem Drogeriemarkt

Seit Oktober verkauft der dm-Drogeriemarkt online einen Coronavirus-Antikörpertest. Das Geschäft läuft gut. Doch Mediziner halten den Test aus mehreren Gründen für problematisch:

Die Aussagekraft dieser Tests sei sehr eingeschränkt. Die Testperson wisse nachher nicht, ob sie immun sei. Die Testpersonen wüssten auch nicht mit Sicherheit, ob sie die Erkrankung hatten und nochmal bekommen können - und dann sei die Gefahr groß, dass sich jemand nicht mehr so gut vorsehe. Das könne dann bedeuten, dass eine Testperson sich selbst infiziert oder - in der trügerischen Sicherheit, dass man selbst nicht infektiös ist - andere Leute anstecken könne. Grundsätzlich sei die Testung auf solche problematischen Krankheiten Ärzten vorbehalten. Das stehe so im Infektionsschutzgesetz. Apotheken dürften solche Antikörper-Tests nur an medizinische Fachkreise abgeben. Deshalb sei der Weg über das Internet ein Umweg, um das gesetzliche Verbot zu umgehen.

<https://www.swrfernsehen.de/marktcheck/coronavirus-antikoerpertest-online-drogeriemarkt-dm-umstritten-100.html>

Eigenverantwortlich handeln - Mitmenschen schützen

Um die Verbreitung des Coronavirus zu verhindern, setzen die Gesundheitsbehörden auf eine Nachverfolgung von Kontakten infizierter Personen – liegen die Voraussetzungen vor, wird eine Quarantäne angeordnet. Die rechtliche Grundlage dafür ist das Infektionsschutzgesetz.

Bei den derzeitigen extrem rasch steigenden Fallzahlen kann es jedoch vorkommen, dass Menschen über das private oder berufliche Umfeld die Information erhalten, dass sie Kontaktperson zu einer Person mit einer bestätigten Sars-CoV-2-Infektion sind, noch bevor sie vom Gesundheitsamt davon erfahren. In einem solchen Fall sollte man sich rechtzeitig eigenverantwortlich in die sogenannte Selbstisolation begeben und weitere Kontakte im privaten oder beruflichen Umfeld möglichst meiden.

Das gleiche gilt für Personen mit Symptomen, die auf eine mögliche Covid-19-Infektion hindeuten, und andere "Verdachtsfälle", die auf einen Testtermin oder auf ihr Testergebnis warten. Auch ein entsprechender Hinweis über die Corona-Warn-App sollte ernst genommen werden und dazu führen, sich in Selbstisolation zu begeben, bis der Sachverhalt geklärt ist. Kontakte reduzieren und zu Hause bleiben sind wichtige Maßnahmen im Kampf gegen die Corona-Pandemie.

https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/aktuelles/selbstisolation_eigenverantwortlich_handeln_mitmenschen_schuetzen.html

Mehr Lehrkräfte im Präsenzunterricht: Anteil der Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht bleibt konstant

Lehrerinnen und Lehrer haben seit jeher einen Job mit einer besonders herausragenden Bedeutung. Ich begrüße es deshalb ausdrücklich, dass das Kultusministerium landesweit erneut eine Umfrage an den Schulen zur aktuellen Situation durchgeführt hat. Dabei wurden folgende Ergebnisse zu Tage gefördert:

- Landesweit sind ca. 97 Prozent der Lehrkräfte im Präsenzunterricht im Einsatz, drei Prozent werden aufgrund eines Attests oder einer Schwangerschaft nicht an den Schulen vor Ort eingesetzt → Es stehen also aktuell deutlich mehr Lehrkräfte für den Präsenzunterricht zu Verfügung
- Rund ein Prozent der Schülerinnen und Schuler nehmen dauerhaft nicht (!) am Präsenzunterricht teil

Nach Angaben des Sozialministeriums und des Landesgesundheitsamtes haben Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher kein erhöhtes Risiko, sich mit Covid-19 zu infizieren. Eine Auswertung des Landesgesundheitsamts hat ergeben, dass ihr Risiko dem der vergleichbaren Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung entspricht. Diese Ergebnisse bringen hoffentlich ein wenig Sachlichkeit in die Debatte der vergangenen Tage.

Für die Sicherheit alles werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Maskenpflicht ab Klasse 5
- Kostenfreie Mund-Nasen-Bedeckung für alle Lehrkräfte und weiteres Personal
- Freiwillige Testmöglichkeiten
- Frei verfügbares Schulbudget für alle Schulen im Land von 3.000 Euro je Schule plus einen Anteil, der sich aus der Schülerzahl ergibt
- Zusätzliche Ressourcen für Vertretungsverträge, damit der Präsenzunterricht besser abgesichert ist

<https://km-bw.de/,Lde/Startseite/Service/2020+11+13+Mehr+Lehrkraefte+im+Praesenzunterricht>

Telefondaten weisen auf Superspreader-Orte hin

Eine Studie über Computermodelle auf Basis von Bewegungsprofilen in den USA liefert neue Indizien, wo und wie sich Sars-CoV-2 am besten verbreitet und wie man es daran hindert. Die Studie zeigt Orte auf, die häufig sog. Superspreader sind und kommt zu dem Ergebnis, dass 85 % der Infektionen an nur 10% der Orte von Mobilität stattfinden. Ganz oben auf der Liste der Ansteckungsorte sind Restaurants, Cafés und Fitnessstudios sowie religiöse Einrichtungen. Mehr dazu hier:

https://www.spektrum.de/news/telefondaten-deuten-auf-superspreader-orte/1792088?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

Mehr Corona-Hilfen für Solo-Selbstständige

Solo-Selbstständige aus dem Kulturbereich, das heißt Musikerinnen und Musiker, Autorinnen und Autoren, aber auch selbstständige Tontechnikerinnen und Tontechniker, leider besonders unter den Beschränkungen durch Corona. Bisher war nur geklärt, dass deshalb Ausfälle aus dem November 2020 teilweise ersetzt werden. Nun ist klar: Solo-Selbstständige unter anderem aus dem Kulturbereich sollen einen einmaligen Zuschuss von bis zu 5000 Euro für diesen Dezember und die ersten sechs Monate 2021 erhalten! Damit

sollen sie 25 Prozent des vergleichbaren Umsatzes aus dem Jahr 2019 ausgezahlt bekommen, wenn ihr Geschäft wegen der Corona-Pandemie um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist.

Offiziell bekommen sie einen Zuschuss zu den Betriebskosten, davon sollen die Solo-Selbstständigen aber auch die Lebenshaltungskosten bestreiten dürfen. Die Summe soll als Einmalzahlung überwiesen werden. Das entspricht bei einem Jahresumsatz von 35.000 Euro ungefähr 714 Euro pro Monat.

Dieser Betrag soll sich nicht auf die Ansprüche aus der Grundsicherung auswirken, sondern zusätzlich ausgezahlt werden. Die Hilfen für die Solo-Selbstständigen sind Teil eines größeren Pakets, das die bestehenden Überbrückungshilfen bis Mitte nächsten Jahres verlängern wird und für gewisse Branchen, die bislang noch nicht davon profitieren, Verbesserungen vorsieht. Neben der Kultur- und Eventbranche sollen auch Reisebüros weitere Unterstützung erhalten. Insgesamt rechnet das Finanzministerium für die Hilfen mit Kosten von mehr als 20 Milliarden Euro.

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/corona-hilfen-105.html>

Corona-Novemberhilfen – endlich starten!!

Die Hilfen des Bundes kann man noch immer nicht beantragen. Ich halte das für nicht hinnehmbar. Der Bund muss einfach schneller werden. Es gibt die aus den ersten Sofort-Hilfeprogrammen bewährten Strukturen über die Industrie- und Handelskammern, warum der Bund eigene Wege einschlagen muss, bleibt sein Geheimnis. Es hängen Existenzen an den Hilfen, beantragen kann man das Geld aber noch nicht. Ehrlich gesagt, empfinde ich das als eine Frechheit.

Wir haben unsere Augen und Ohren aufgesperrt um zu erfahren, woran diese unerträgliche Situation denn eigentlich liegt. Aktuell hakt es wohl noch an einigen Stellen... Weil der Bund zwar das Geld gibt für die Novemberhilfen, die Bundesländer aber die Anträge bearbeiten und das Geld auszahlen sollen, müssen Bund und Länder eine Verwaltungsvereinbarung schließen – das haben sie noch nicht getan, weil noch nicht alle Fragen geklärt sind. Es gibt Länder, die sagen: mit den Einzelanträgen der Soloselbstständigen werden sie überfordert. Und sie kritisieren: So wie der Bund aktuell die Auszahlung plant, geht es nicht schnell genug – denn viele Firmen sind darauf angewiesen, dass die Hilfe möglichst bald überwiesen wird. Auch deshalb ist das entsprechende Formular für den Antrag noch nicht online.

Außerdem ist wohl noch nicht im Detail klar, was in diesem Antrag genau stehen soll.

Bund und Länder müssen sich noch auf Details einigen. Denn: der Bund gibt zwar das Geld, aber die Länder müssen die Anträge bearbeiten und die Hilfen dann auszahlen. Aktuell laufen da noch Gespräche – da geht es zum Beispiel um die Frage, welche Firmen Geld bekommen sollen und welche nicht. Um das zu klären, müssen Länder und Bund eine Verwaltungsvereinbarung schließen und das ist noch nicht passiert. Und: Der Antrag soll ja über eine Plattform im Internet gestellt werden. Aktuell wird das entsprechende Formular noch programmiert.

Momentan laufen technische und inhaltliche Arbeiten parallel. Wir werden uns weiterhin auf allen für uns möglichen Wegen dafür einsetzen, dass die Hilfe schnell und unkompliziert kommt. Dass es hier noch keine konkreten Infos gibt, ist auch für uns sehr, sehr frustrierend...

<https://www.swr.de/swraktuell/coronahilfen-102.html>

Neuer Corona-Höchststand - Schweden verbietet Alkohol in Bars und Kneipen

Im Umgang mit Corona ergreift Schweden lockerere Maßnahmen, als andere Länder. Wie steht das nordische Land in der zweiten Welle da?

Die Entwicklung bei der Ausbreitung des Coronavirus gehe in die falsche Richtung, die Lage sei sehr ernst, sagte Ministerpräsident Stefan Löfven. Der Generaldirektor der Gesundheitsbehörde „Folkhälsomyndigheten“, Johan Carlson, machte jedoch klar, dass es weiter möglich sei, die Virusausbreitung mit vereinten Kräften abzubremesen.

Gleichzeitig werden die allgemeinen Empfehlungen an die Bevölkerung auf weitere Landesteile ausgeweitet. In vielen Teilen des Landes werden die Schweden ausdrücklich dazu aufgefordert, Kontakt mit Personen aus anderen Haushalten ebenso zu meiden wie den Nahverkehr und Veranstaltungen wie Konzerte und sportliche Wettkämpfe.

Am 3. November wurde mit 10.177 Corona-Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden ein neuer Tageshöchststand erreicht. Allerdings sind die Zahlen nicht mit dem Frühjahr vergleichbar, da es damals viel weniger Tests gegeben hatte. In dem Land mit 10 Millionen Einwohner*innen und somit einer mit Österreich und der Schweiz vergleichbaren Größe gab es bislang rund 6.100 Todesfälle im Zusammenhang mit Corona. Die Letalitätatsrate Schwedens ist fast fünfmal so hoch wie die Deutschlands.

Manches in Schweden wirkt für Mitteleuropäer wie aus einer anderen Welt: Während Masken aufgrund von wissenschaftlichen Zweifeln an ihrem Nutzen komplett verpönt sind, wurden Personen mit positiv getesteten Familienmitgliedern im Haushalt bis vor kurzem weiter zum Arbeiten geschickt. Ebenso sollten die Geschwister von positiv getesteten Kindern anfangs weiter die Schule oder die Tagesstätte besuchen, statt in Quarantäne zu gehen.

In Restaurants und Kneipen in Schweden dürfen wegen der steigenden Corona-Zahlen seit 3. November 2020 an nur noch maximal acht Personen am selben Tisch sitzen. Jetzt will Schwedens Regierung will wegen gestiegener Corona-Infektionszahlen den Verkauf von Alkohol in Gaststätten nach 22.00 Uhr verbieten. Bars und Kneipen müssen eine halbe Stunde später zudem schließen. Das Verbot soll am 20. November in Kraft treten und bis Ende Februar andauern. In Stockholm verboten die Behörden Besuche in Altenheimen, um Übertragungen einzudämmen. Die schwedische Hauptstadt Stockholm schließt wegen der zunehmenden Corona-Infektionen im November vorübergehend alle städtischen Museen und Kunsthallen. Zudem wird Gruppentraining in den städtischen Schwimmbädern ebenso gestrichen wie am Wochenende das Schlittschuhlaufen in den Eishallen, wie die Stadt mitteilte. Damit wolle man den Stockholmern helfen, den allgemeinen Empfehlungen der Gesundheitsbehörde Folkhälsomyndigheten Folge zu leisten. Schwimmbäder und

Sportanlagen blieben zwar offen, sollten jedoch nicht besucht werden. Diese Maßnahmen sollten vorläufig bis zum 19. November gelten.

<https://www.swp.de/panorama/corona-schweden-aktuell-sicherheit-stockholm-einwohnerl-infektionszahlen-einreise-finnland-45079758.html>

Griechenland verhängt nächtliche Ausgangssperren wegen steigender Corona-Zahlen

Angesichts eines sprunghaften Anstiegs der Neuinfektionen mit dem Coronavirus hat Griechenland eine nächtliche Ausgangssperre verhängt. Ab Freitag dürfen die Griechen ihre Häuser zwischen 21.00 Uhr und 05.00 Uhr nicht mehr verlassen. Für berufliche oder gesundheitliche Gründe gelten Ausnahmen.

Die griechischen Behörden registrierten am Mittwoch 2752 Neuinfektionen und 43 Todesfälle in Zusammenhang mit dem Coronavirus - obwohl auch tagsüber rigoreuse Ausgangssperren gelten. Die Bürger dürfen ihre Häuser nur verlassen, wenn sie dies über ihr Handy beantragt und per SMS eine Genehmigung erhalten haben.

<https://m.tagesspiegel.de/wissen/coronavirus-in-deutschland-vollstaendige-schliessung-von-fitnessstudios-in-bayern-ist-unzulaessig/25560996.html>

Nachrichten ohne Corona

Deutsche Bahn stellt sog. Vorzugsvariante zum Verlauf der Schnellbahnstrecke Frankfurt-Mannheim vor

Die Deutsche Bahn hat in Frankfurt ihre Pläne für die Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Mannheim vorgestellt. Die neue Strecke soll schneller sein und die bisherige Trasse entlasten. Seit Jahren werden rund 30 verschiedene Varianten für eine Trassenführung diskutiert. Vor allem die Anbindung von Darmstadt und die Frage, wo die neue Trasse im Raum Mannheim verlaufen soll, waren immer wieder Streitpunkte bei den verschiedenen Trassenvarianten.

Mehr dazu:

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/mannheim/artikel-neue-trasse-frankfurt-mannheim-100.html>

Wir werden dazu in der kommenden Woche ausführlich berichten.

Populistische Herausforderungen für Demokraten

Im Parlament werden wir tagtäglich mit den Ausfällen der AfD konfrontiert. Sie sind zwar schon längst nicht mehr die größte Opposition, weil sie damit beschäftigt sind sich selbst zu zerfleischen. Nichtsdestotrotz: Als Demokratinnen und Demokraten ist es unsere Pflicht, uns weiterhin der AfD und dem Rechtspopulismus entgegen zu stellen.

Zu der Frage „Wie nehmen die demokratischen Fraktionen die populistische Herausforderung an?“ habe ich mich mit Andreas Baumer und Rolf Gramm von der Heinrich-Böll-Stiftung ausgetauscht. Schaut doch gerne mal rein:

<https://www.youtube.com/watch?v=JBefD1enCE4&feature=youtu.be>

Die baden-württembergische Heinrich-Böll-Stiftung hat diese Woche eine umfangreiche Studie hierzu veröffentlicht. Die zahlreichen und empfehlenswerten Beiträgen findet Ihr hier:

<https://www.boell-bw.de/de/rechtspopulismus-in-baden-wuerttemberg>

Anlaufstelle für Opfer sexueller Gewalt

Bitte teilt diese Information breit in eurem Freundes- und Bekanntenkreis: Das Wissenschafts- und Kunstministerium schafft eine Anlaufstelle für Opfer sexualisierter Diskriminierung und Gewalt. Bei der Vertrauensanwältin Michaela Spandau sollen Studierende, Hochschulmitarbeitende und Personal der Staatstheatern auf offene Ohren treffen. Neben der praktischen Arbeit mit Betroffenen wird es auch Schulungs-Workshops geben.

Frau Spandau ist Gründungsmitglied des Netzwerks engagierter Rechtsanwältinnen im Opferschutz und berät ehrenamtlich und anonym Erwachsene und Kinder, die von Gewalt- und Sexualstraftaten betroffen sind. Sie spricht auch Slowakisch, Tschechisch, Spanisch und Englisch.

Kontaktdaten:

Frau Rechtsanwältin Michaela Spandau (Javitz & Spandau Rechtsanwälte), Immenhofer Straße 5, 70180 Stuttgart, Tel: 0711 673 53 70, E-Mail: vertrauensanwaeltin-mwk@rechtsanwaelte-js.de

<https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/vertrauensanwaeltin-fuer-den-bereich-sexualisierte-diskriminierung-sexuelle-belaestigung-und-gewalt-fue/>

Die Energiewende in Baden-Württemberg kommt voran

Das baden-württembergische Umweltministerium hat Daten zur Entwicklung der erneuerbaren Energien in Baden-Württemberg im Jahr 2019 veröffentlicht. Der Bericht zeigt: Die Energiewende kommt voran. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch ist weiter gestiegen und liegt jetzt bei 15,2 Prozent. Für eine CO₂-freie Energieversorgung müssen wir uns beim Ausbau der erneuerbaren Energien aber noch stärker anstrengen und dafür sorgen, dass die Energiewende auch im Wärme- und Verkehrssektor ankommt.

<https://um.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/umweltministerium-veroeffentlicht-daten-zur-entwicklung-der-erneuerbaren-energien-in-baden-wuerttember/>

Einladung zum digitalen Studieninformationstag

Dieses Jahr findet der Studieninformationstag Corona-bedingt nur digital statt: Am 18. November öffnen die rund 70 baden-württembergischen Hochschulen – neben Unis auch etwa Duale Hochschulen – ihre Pforten. Die Webseite www.studieninfotag.de bietet einen Überblick zu den verschiedenen Programmen.

Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

Webseiten

Bundesebene und weltweit:

https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcvy>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblog-bw-100.html>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+-+faq.html>

Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/informationen-zum-coronavirus>

Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/deutsche-gebaerdensprache/deutsche-gebaerdensprache.html>

Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

Rhein-Neckar-Kreis: Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)